

nützt es denn? Nützt es denen, die sich vorwärts entwickeln möchten, oder nützt es denen, die mit uns prinzipiell nicht einverstanden sind? Ich meine, es nützt denen, die mit uns prinzipiell nicht einverstanden sind. Deshalb sollte man es aufgeben, sich mißverstanden zu fühlen und sich von Zeit zu Zeit von Kleinbürgern als Märtyrer feiern zu lassen.

Wir sprechen von der Einfachheit in der Kunst. Ich glaube, daß es notwendig ist, daß der Künstler eine Einfachheit im Leben sich aneignen muß, um so zu einem klaren, festen Standpunkt für unser Leben zu kommen. Vielleicht hat dieser oder jener in seinem privatesten Leben einen kleinen ideologischen Kurfürstendamm, und konfrontiert mit unserer Entwicklung im Sozialismus, hält er diesen ideologischen Seiltanz nicht mehr aus und muß früher oder später als ein Schwankender gelten, und seine Kunstwerke, seine Arbeit, müssen demzufolge darunter leiden, so wie sein persönliches Wohl und Wehe. Wir sind aber berufen, mit unserer Arbeit allseitig unserer Entwicklung zu dienen, allseitig die Politik der Partei der Arbeiterklasse zu unterstützen. Wir würden unsere Möglichkeiten, die wir als Staat der Arbeiter und Bauern haben, schlecht nutzen und uns als unwissend selbst richten, wollten wir nicht auch die Kunst und Kultur ganz in den Dienst unserer Sache, in den allseitig umfassenden Aufbau des Sozialismus stellen. Weitestgehend und von der überwiegenden Mehrheit der Künstler ist das erkannt worden und geschieht das auch. Davon zeugen viele Kunstwerke, davon zeugen die Erfolge, die wir auch auf dem Gebiet des Theaters in unserer Republik haben. Sie zeugen auch dann davon, wenn es da und dort nur Teilerfolge gibt. Alles zusammengeführt, ergibt das große Blühen und Wachsen in der Kunst.

So ist bei uns am Leipziger Theater durchaus nicht alles Gold, was glänzt, aber insgesamt haben wir unsere Häuser mit 96 Prozent ausgelastet und unser Einnahmesoll um 60 000 DM übererfüllt und auf den Gabentisch des Parteitages als Beitrag das Stück „Millionenschmidt“ von Kleineidam gelegt. Trotzdem müssen wir alle mehr als bisher die Kunst, das Theater, das Buch, das Konzert, den Film nutzen zur Formung der eigenen Persönlichkeit, um uns durch das Kunsterlebnis reicher zu machen. In einem Referat, einer Lektion, einer Diskussion kann ein eigenes Kunsterlebnis von großem Nutzen sein, wenn man es versteht, dieses Erlebnis in den Alltag mit einzubeziehen.

Bedenken wir immer, daß der allseitig gebildete Mensch, zu dem wir uns entwickeln wollen, ein musischer Mensch sein muß. Weil die Einheit zwischen Kunst und Leben, zwischen Politik und Ökonomie nichts Ab-